



## Fokus: Starke Lernbeziehungen

Medienkonferenz, 24. Januar 2013

Regine Aepli, Regierungsrätin und Bildungsdirektorin, Kanton Zürich

Stefan Fritschi, Stadtrat, Departement Schule und Sport, Winterthur



## Ausgangslage

- Gemäss Volksschulgesetz haben alle Kinder mit Aufenthalt im Kanton Zürich das Recht, die öffentliche Volksschule zu besuchen (§ 3). Sie werden möglichst in der Regelklasse unterrichtet (§ 33);
- Vielfalt in der Regelklasse nimmt zu und Ansprüche an Individualisierung steigen;
- Spezialisierung des Lehrpersonals: Lehr- und Fachpersonen für Integrative Förderung (IF), Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Begabtenförderung, Therapien;
- Zunahme Zahl der Lehrpersonen pro Klasse;
- Viele Bezugspersonen für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern;
- Komplexe Schulorganisation und hoher Koordinationsaufwand.



## Idee des Projekts


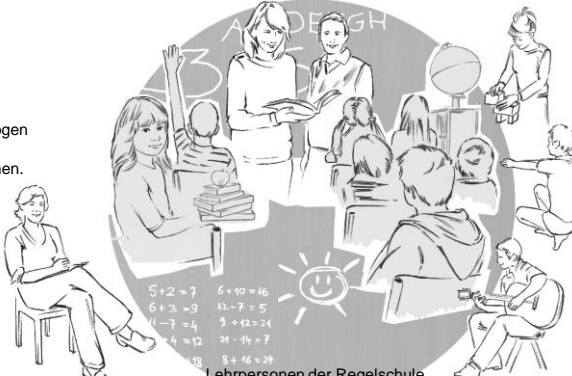
- Auf der Kindergarten- und Primarstufe unterrichten grundsätzlich zwei Lehrpersonen pro Klasse;
- sie unterrichten möglichst alle Fächer;
- Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Integrative Förderung (IF) und Begabtenförderung werden in den Regelunterricht integriert und von den Lehrpersonen der Regelklasse erteilt;
- die Schulischen Heilpädagogen beraten und unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer.



## Neuverteilung der Stellen im Schulversuch

- Ressourcen, die im Schulversuch zugunsten der Regelklasse umverteilt werden können:
  - Integrative Förderung (IF)
  - Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
  - gemeindeeigene Aufwendungen wie z. B. Begabtenförderung;
- Damit stehen pro Klasse ca. 130-160 Stellenprozente zur Verfügung;
- Der Unterricht kann grösstenteils im Teamteaching oder in Halbklassen erteilt werden.

Bildungsdirektion Kanton Zürich

Schulische Heilpädagogen beraten Lehrpersonen.

Lehrperson Handarbeit


Lehrperson Schwimmen

Lehrperson Musikalische Grundbildung

Lehrpersonen der Regelschule unterrichten möglichst alle Fächer. Die Ziele von Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Integrativer Förderung (IF) und Begabtenförderung werden integriert.

1

Bildungsdirektion Kanton Zürich



## Hintergrund

- Der Schulversuch ist auch ein Anliegen von Schulen und Schulgemeinden;
- die Idee wurde bereits im Rahmen des Projekts „Belastung – Entlastung im Schulfeld“ diskutiert;
- die Klärung von Rahmenbedingungen für guten Unterricht und die Gewährleistung von starken Lernbeziehungen gehören zu den Legislaturzielen 2011 bis 2015 der Bildungsdirektion.

Seite 6



## Ziele des Projekts

Mit der Reduktion der Anzahl Lehrpersonen pro Klasse streben wir an:

- Stärkung der Lernbeziehungen zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern;
- Reduktion der Ansprechpersonen für Eltern;
- Entlastung von Koordinationsaufwand und Absprachen zwischen Regellehrpersonen und Förderlehrpersonen;
- Vereinfachung der Schulorganisation.



## Funktionen und Aufgaben

Heutige Funktion	Funktion im Schulprojekt
Regelklassenlehrperson	Neu: Verantwortung für individualisierte Förderung von Schülerinnen und Schülern inkl. IF
Lehrperson Schulische Heilpädagogik (SHP)	SHP im Lehrerteam: Funktion: Regelklassenlehrperson  SHP beratend: – Kompetenzträger des Fachgebietes in der Schule – Funktion: lokale Beratung der Lehrpersonen
DaZ-Lehrperson (Deutsch als Zweitsprache)	DaZ-Lehrperson im Lehrerteam: Funktion: Regelklassenlehrperson  DaZ-Lehrperson beratend: – Kompetenzträger des Fachgebietes in der Schule – Funktion: lokale Beratung der Lehrpersonen
Integrierte Sonderschulung (und in spez. Institutionen):	keine Veränderungen



---

## Auswahl der Schulen und Aufnahmebedingungen

- Beteiligung von mindestens 200, maximal 350 Klassen;
- Teilnahme als ganze Schuleinheit oder Schulstufe;
- Aufbau ausreichender Fachkompetenzen.



---

## Weiterbildung

- Abgestimmt auf individuellen Bedarf, z. B.
  - Integrative Förderung und DaZ sowie Zusatzqualifikation in weiteren Fächern für Regelklassenlehrpersonen;
  - Weiterbildung in Coaching und Beratung für Schulische Heilpädagogen;
  - Angebot durch Pädagogische Hochschule Zürich und Hochschule für Heilpädagogik Zürich.



## Externe wiss. Begleitung und Evaluation

Überprüft werden insbesondere:

- Veränderungen des Lernklimas;
- Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler;
- Koordinationsaufwand für Lehr- und Fachpersonen;
- Schulorganisation (z. B. Stellenplanung).



## Projektorganisation und Zeitplan

### Projektorganisation

- Bildungsrätliche Begleitkommission
- Verantwortlich für das Projekt: Chef Volksschulamt

### Zeitplan

- 1. Etappe
  - März 2013: Anmeldung Schulen (max. 80 Klassen)
  - August 2013: Start 1. Etappe
- 2. und 3. Etappe
  - August 2014: Start 2. Etappe
  - August 2015: Start 3. Etappe
- Abschluss: Ende Schuljahr 2018/2019



## Kosten

- Keine Mehrkosten für die Schulen (ausgenommen für die lokale Projektorganisation);
- Kosten für den Kanton: insgesamt 4,9 Millionen Franken in den Jahren 2013 bis 2019 für Projektleitung, -begleitung, Weiterbildungs- und Beratungsangebote sowie Evaluation;
- Die Kosten sind in Budget und KEF 2014-17 eingestellt; sie verursachen dank Umlagerungen keine Erhöhung der Ausgaben;
- Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat das Projekt im Dezember 2012 bewilligt (RRB vom 19. Dezember 2012).

## Mitwirkung der Stadt Winterthur

- Ausgangslage
- Angestrebte Verbesserungen
- Nächste Schritte



## Ausgangslage in der Stadt Winterthur

- Bis zu sieben Lehrpersonen an einer Klasse
  - Erschwert Beziehungsfindung für Schülerinnen und Lehrpersonen
  - Hoher Koordinationsaufwand für Regelklassenlehrperson
- Fachlehrpersonen arbeiten an vier bis sechs Klassen
  - Äusserst anspruchsvoll für die Fachlehrpersonen betr. Zusammenarbeit mit Lehrpersonen
  - Hoher Koordinationsaufwand für Fachlehrpersonen
  - Hoher planerischer Aufwand für Schulorganisation
  - Fördert Bildung von Kleinstpensen

Seite 15

## Ausgangslage in der Stadt Winterthur

- Komplizierte, aufwändige und teure Verwaltungsabläufe
  - Beispielsweise je ein Teilpensum als Lehrperson und als DaZ-Lehrperson führt zu zwei Verfügungen und kann zu Mitgliedschaft in zwei verschiedenen Pensionskassen führen
  - Entsprechend kompliziert sind Pensenänderungen

Seite 16



## Die angestrebten Verbesserungen

- Besseres Lernumfeld für die Schülerinnen und Schüler
  - Lernen geht über die Beziehung. Weniger Lehrpersonen führen zu persönlicheren Beziehungen und besseren Lernerfolgen.
  - Weniger Lehrpersonen sind länger mit den Schülerinnen und Schülern zusammen und können Lernfortschritte besser beobachten und individuell darauf reagieren.
  - Gespräche mit Eltern und Fachpersonen können fundierter geführt werden.

Seite 17

## Die angestrebten Verbesserungen

- Optimiertes Arbeitsumfeld für die Lehrpersonen
  - Bessere Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern
  - Weniger Koordinationsaufwand für Regelklassen- und Fachlehrpersonen. Konzentration auf das Wesentliche
  - Weniger Kleinstpensen
  - Einfachere Schulorganisation
  - Die Position und das Ansehen der Klassenlehrperson werden gestärkt, da Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen klarer gebündelt sind. Das ermöglicht ein kompetenteres Auftreten.

Seite 18

## Die angestrebten Verbesserungen

- Schlankere Verwaltungsabläufe
  - Weniger Kleinstpensen
  - Einfachere Personaladministration

## Die nächsten Schritte in Winterthur

- Genaue Auseinandersetzung mit den Rahmenbedingungen
- Bestimmen der teilnehmenden Schulen
- Planungs-, Vorbereitungsarbeiten in den Schulteams bis September 2013
- Anmeldung für Teilnahme ab Schuljahr 2014/2015
- Weiterbildungen nach Bedarf

